Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 12

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Betriebsräumen und Betriebseinrichtungen sind Fernthermometer zu verwenden, die die jeweilige Temperatur im Bureau des Betriebsleiters genau anzeigen.

Man wird hierbei nicht nur die Raumtemperaturen zu ermitteln suchen, sondern, was noch viel wichtiger ist, die notwendigen Temperaturen für die einzelnen Betriebsprozesse. So wird man Fernthermometer anwenden für die Kontrolle der Prozesse in der Färberei, der Bleicherei, der Karbonisieranlage, der Mercerisation, der Trocknung und für die Konditionieranlage. (Forts. f.)

Hilfs-Industrie

Das Färben der Textilfasern.

Eine wesentliche Vereinfachung kann in gewissen Fällen beim Nachchromierungsverfahren erreicht werden, indem man gleich zu Anfang die nötige Menge Chromat zusetzt und in gewohnter Weise durch Zusatz von Schwefelsäure, Essigsäure oder Weinsteinersatz ausfärbt. Dieses Verfahren eignet sich nur für verhältnismäßig wenige Farbstoffe, wie Beizengelb, Echtbeizengelb, Chromat und Anthracenchromatfarben, Chromechtblau, Alizaringelb GG, Chromechtorange, Azurubin, Wollechtblau, ferner die Autochromfarbstoffe, verschiedene Palatinchromfarben und die Metachromfarbstoffe, welche unter Zusatz von Metachrom, chromsaurem Ammoniak, zu färben sind.

Bei den eigentlichen Beizenfarbstoffen, den Alizarin- und Holzfarben, erfolgt das Beizen und Ausfärben in getrennten Bädern. Vorgängig dem Färben muß die Wollfaser gebeizt, d. h. ein geeignetes Metallhydroxyd bezw. eine unlösliche Verbindung auf der Faser niedergeschlagen werden, welche dann beim Ausfärben mit dem Farbstoff einen beständigen Farblack bildet.

Infolge ihrer chemischen Konstitution besitzt die Wollfaser eine viel größere Affinität zu den Beizen und Alizarinfarbstoffen als alle andern Textilfasern; sie fixiert aus Metallsalzen die Metallhydroxyde und wirkt auch reduzierend auf dieselben. Es genügt daher für die Wollbeize ein einfacher Kochprozeß, das Ansieden. Die für Alizarinfarben gebräuchlichen Beizen beschränken sich heute nur noch auf die Chrom- und Tonerdebeize.

Zum Beizen mit Chromsalzen bedient man sich des Kalium- oder Natriumbichromates, kurz Chromkali oder Chromnatron genannt. Unter dem reduzierenden Einfluß der Wollsubstanz vermag die Wolle einen Teil der Chromsäure aus dem Bichromat herauszunehmen und als Chromoxyd auf der Faser zu fixieren. Besser und vollkommener geht die Aufnahme von Chromoxyd vor sich, wenn dem Bichromat reduzierende Körper, wie Weinstein, Milchsäure etc. zugesetzt werden. Die am meisten angewendete Beize besteht aus 1—4% Chromkali und 1—3% Weinstein. Oft wird der teure Weinstein durch billigere Produkte, wie Schwefelsäure, Milchsäure, Lactolin (milchsaures Kalium), Ameisensäure etc., ersetzt. Für die Ersatzmittel können folgende Ansätze gelten:

3—4% Chromkali, 1—1,5% Schwefelsäure v. 66° Bé
1—3% Chromkali, 1—2,5% Milchsäure (50%)
1,5% Chromkali, 3% Milchsäure, 1,5% Schwefelsäure von 66° Bé
1—3% Chromkali und 0,5—1,5% Oxalsäure.

Man geht mit der Ware bei 70° C ein, treibt langsam zum Kochen und kocht 1½ Stunden. Nach dem Beizen wird gespült und das Färben im essigsauren Bade vorgenommen. Man geht mit der Ware bei 30—40° C ein, bringt das Bad in einer Stunde zum Kochen und kocht 1½—2 Stunden. Als Tonerdebeize wird fast ausschließlich Kalialaun verwendet, seltener schwefelsaure Tonerde; sie dient hauptsächlich zur Erzeugung roter Töne mit Alizarinrotmarken. Die Salze der Tonerde haben die Neigung, in wässeriger Lösung, besonders bei erhöhter Temperatur, unter Abspaltung eines Teiles der Säure in basische Salze überzugehen. In Gegenwart der Wolle geht diese Dissociation noch weiter; es scheidet sich Tonerde aus, welche sich gleichzeitig mit der Wollfaser verbindet. Durch Zusatz von organischen Säuren oder Salzen, wie Weinstein und Oxalsäure, wird die Dissociation verlangsamt und ein gleichmäßiges Aufziehen auf der Wolle ermöglicht. Das Beizbad besetzt man mit 10% Alaun, 3% Weinstein, 2% Oxalsäure, geht mit der Ware ein und kocht unter gutem Umziehen 1½ Stunden. Gefärbt wird auf einem Färbebade, das die nötige Menge Farbstoff, 2½ Prozent essigsauren Kalk, 2% Tannin enthält. Stellt bei gewöhnlicher Temperatur auf, bringt in einer Stunde zum Kochen und kocht etwa 1½ Stunden.

Bei Anwendung von Bichromat und Ameisensäure wird das Beizbad nahezu vollständig ausgezogen und es kann daher die Ausfärbung in demselben Bade vorgenommen werden. Man beizt die Wolle mit 1—1,5% Bichromat und 3% Ameisensäure von 80%, läßt nach dem Beizen etwas abkühlen, setzt die nötige Farbstoffmenge zu, färbt zwei Stunden kochend und fügt nach und nach noch 2% Ameisensäure hinzu.

Früher wurden fast alle Schwarz auf Wolle mit Blauholz gefärbt, jedoch ist jetzt die Anwendung desselben durch die Chromierungsfarbstoffe sehr eingeschränkt worden. Blauholzschwarz wird entweder mit Eisen- oder mit Chrombeizen, auch in Verbindung mit Kupferbeizen gefärbt und als Eisenschwarz und Chromschwarz unterschieden. Eisenschwarz kann nach dem Einbadverfahren oder durch Vorbeizen oder durch Beizen nach dem Färben erzeugt werden. Meist verwendet man Eisenvitriol, Kupfervitriol und Oxalsäure als Beize. Chromschwarz färbt man fast allgemein auf Vorbeize. Je nach dem zur Ausfärbung gelangenden Blauholzextrakt gebraucht man verschiedene Beizen. Für hochoxydierte Blauholzextrakte benützt man nichtoxydierende Beizen, wie Chromfluorid und Oxalsäure, für nichtoxydierten Extrakt dagegen oxydierende Beizen, wie Bichromat und Schwefelsäure. Die bekannte Bichromat-Weinsteinbeize eignet sich für einen mitteloxydierten Extrakt. Chromschwarz vergrünt ziemlich leicht, besonders, wenn überschüssiges Chromat vorhanden ist. Die Echtheit des Chromschwarzes kann durch ein schwaches Nachchromierbad verbessert werden. Ein Zusatz von Kupfersalzen zum Beizbade macht das Schwarz lichtechter und verleiht auch der Farbe größere Fülle.

Die Küpenfarbstoffe finden heute neben Indigo vermehrte Verwendung, insbesondere für sehr echte Färbungen; sie werden ähnlich wie Seide auf der Hydrosulfitküpe gefärbt. Dabei hat man die leichte Reaktionsfähigkeit der Wolle mit dem Alkali zu berücksichtigen und demgemäß den Zusatz von Natronlauge zu bemessen. Um die Wolle vor der schädlichen Einwirkung des Alkalis zu schützen, setzt man der Küpe Schutzkolloide, z. B. Glucose, Leim, Sulfitablauge zu.

Die Schwefelfarbstoffe haben keine Bedeutung in der Wollfärberei erlangt.

Marktberichte

Rohseide.

Infolge freundlichen Entgegenkommens der Firma Sulzer, Rudolph & Cie., Zürich, sind wir in der Lage, künftig über die Gestaltung der Marktlage in ostasiatischen Grègen regelmäßige Berichte geben zu können. Indem wir hoffen, daß unsere Leser von diesen Berichten gebührend Notiz nehmen werden, verdanken wir obiger Firma die unserer Fachschrift bezeugte Sympathie bestens. Die Redaktion.

Zürich, den 21. November 1923. Bericht der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.

Ostasiatische Grègen. Einkäufe seitens Amerikas in Yokohama und Mailand, haben auch hier etwas mehr Vertrauen gebracht.

Japan: New-York hat auf diesem Markte endlich mit seinen seit langem hinausgeschobenen Einkäufen angefangen, was sofort eine festere Tendenz auslöste. Man notiert nun:

Filatures 1½	13/15 weiß		disponibel	Fr. 108.50
„ 1	13/15	„	„	„ 109.50
„ Extra Extra	13/15 weiß und gelb		„	„ 112.50
„ Extra	13/15	„ „ „	„	„ 110.50
„ Best 1	13/15	„ „ „	„	„ 110.—

Shanghai ist dagegen leblos und die Preise sind daher etwas gefallen. Das Steigen des Wechselkurses stellt aber auch diese Provenienzen durchschnittlich wieder höher als letzte Woche. Unsere Freunde notieren:

Steam filatures bonnes A 1 und 2 13/22	Fr. 116.—
Tsatlée-Redévidée new style wie Ostrich Extra und 1	„ 79.50
Tussah filatures 8 cocons best 1 und 2 auf Lieferung	„ 64.—
„ „ 8 „ bonne A	„ 56.—
„ natives Gold Mountain	„ 35.50

Canton: Auch hier hat das Geschäft noch nicht eingesetzt und die Preise sind teilweise zurückgegangen. Die letzten Notierungen lauten:

Filatures Extra	13/15 auf Lieferung		Fr. 121.50
„ Best 1	13/15 disponibel		„ 110.50
„ 1er ordre	18/22 nominal		„ 105.—
„ Best 1 new style	14/16 disponibel		„ 111.50
„ Bon 1er „ „	20/22		„ 103.50

New-York ist zuversichtlicher und geht ans Decken seines Bedarfes.

Zürich, den 28. November 1923. Der Aufschlag in Japan vermochte bis heute nicht die europäischen Käufer aus ihrer Reserve herauszubringen und das Geschäft bleibt auf das Decken dringenden Bedarfes beschränkt, der sich jedoch nun immer mehr ansammeln dürfte.

Japan. Nach einigen ruhigeren Tagen haben die Geschäfte für Amerika wieder zu den früheren Preisen eingesetzt. Die Nachfrage dauert an, stößt aber wieder auf höhere Forderpreise, die nicht zuletzt durch den Aufschlag in Baumwolle beeinflußt werden, in welchem Produkt Japan ein großer Konsument ist. Die letzten Notierungen unserer Freunde lauten:

Filatures 1½	9/11 weiß		fehlen	
„ 1½	11/13	„	„	
„ 1½	13/15	„	disponibel	Fr. 106.50
„ No. 1	13/15	„	„	„ 107.50
„ Extra Extra	13/15	„	„	„ 110.50
„ Extra	13/15	„	„	„ 108.50
„ Best 1	13/15	„	„	„ 108.—
„ Extra Extra	13/15	gelb	„	„ 110.—
„ Extra	13/15	„	„	„ 108.—
„ Best 1	13/15	„	„	„ 107.50

Shanghai. Die andauernde Ruhe zwingt nun doch auch einige der dortigen Verkäufer, ihre Preise herunterzusetzen. Sie stellen sich aber trotzdem teilweise noch stark über hiesige Forderpreise. Man notiert in Shanghai:

Steam Filatures Extra C 1er und 2e fil.	13/15—20/22	Fr. 115.—
Szechuen filatures bonnes	11/13—13/16	„ 100.—
Tsatlées redévidées ord. wie Blue Fish 1 2 3		„ 78.—
Tussah filatures 8 cocons best 1 und 2		„ 62.—
Tussah Natives Gold Mountain		„ 35.25

Canton. Die Preise sind weiter gewichen. Daraufhin haben die Umsätze zugenommen auf folgender Basis:

Filatures Extra	13/15 auf Lieferung	Fr. 117.—
„ Best 1	11/13	fehlen
„ Best 1	13/15 disponibel	Fr. 107.—
„ Bon 1er	13/15	„ 106.50
„ 1er ordre	18/22 nominell	„ 101.—
„ Best 1	14/16 new style disp.	„ 107.—

New-York ist fester.

Seidenwaren.

Paris, 26. November 1923. Die unsichere politische Lage läßt keine bedeutenden Transaktionen zustande kommen. Besonders die hiesigen Geschäfte hatten stark unter diesem Einfluß zu leiden. Der Fabrikant deckt sich heute, angesichts der fortwährenden Preisschwankungen nur für seinen augenblicklichen Rohbedarf ein und der Konsument macht es beim Stoffeinkauf gerade so. Anderseits darf gesagt werden, daß der Export ziemlich gut ging und das Gesamtresultat zu verbessern vermochte.

Während die Lyoner Fabrikanten größtenteils Taffetas für den Sommer 1924 in Order haben, bestand für den Grossisten noch die Hauptnachfrage in Duchesse und Satin (breit und schmal). Aeußerst lebhaftes Interesse erweckten bei der Kundschaft einige Satins gaufrés (Reglisse) für die „Modes". Crêpe-Artikel werden immer stark verlangt. Sie verdanken ihre Beliebtheit sehr der leidenschaftlichen Tanzlust der Damenwelt. Die schweren Samtkleider werden auf die Dauer leicht etwas lästig.

Im Grunde genommen weicht der Stil der Wintertoiletten wenig von demjenigen der Sommermode ab. Größtenteils sind die Roben gerade und eng anliegend. Als Garnitur werden nicht selten Laize métal und Spitzen verwendet. Viele Ballkleider werden, dem Zweck entsprechend, gegen unten weiter und sind mit Volants oder Rüschen geziert.

London, den 24. November 1923. Der Hauptgrund für die unbefriedigende Geschäftstätigkeit der verflossenen vier Wochen liegt in der hiesigen politischen Lage — Kampf zwischen Protektion und Free-trade — und erklärlicherweise erwartet man mit größter Gespanntheit das Resultat der Wahlen, welche auf 6. Dezember festgesetzt sind. Trotz der großen Möglichkeit der Annahme genannter Protektion, welche einen Tarif von ca. 33⅓% auf sämtlichen importierten Seidenprodukten mit sich bringen würde, nimmt die Kundschaft eine absolut abwartende Stellung ein. Transaktionen — insofern von solchen gesprochen werden darf — waren nur durch beträchtliche Opfer seitens der Fabrikanten möglich.

Die Nachfrage richtete sich hauptsächlich nach Lyoner Artikeln, was den Schweizerhäusern — infolge des günstigen französischen Kurses — nicht ermöglichte, Konkurrenz zu bieten.

Die nachgefragten Artikel waren: Crêpes aller Art, Faille moiré, Taffetas glacé, Futter-Damas, sowie Sammet.

M. V.

Messewesen

Die achte Schweizer Mustermesse. Schweizer Industrielle und Gewerbetreibende erhalten dieser Tage die Einladung zur Beteiligung an der VIII. Schweizer Mustermesse. Sie findet vom 17.—27. Mai 1924 statt und zwar in neuen Gebäulichkeiten, welche anstelle der provisorischen Messehallen, die am 16. September durch eine Brandkatastrophe zerstört wurden, erstellt werden.

Es erübrigt sich, die Bedeutung dieser Institution, welche sie im Verlaufe von sieben Jahren in unserem schweizerischen Wirtschaftsleben erlangt hat, hier noch besonders hervorzuheben. Herr Bundesrat Schultheß gab der Ansicht aller Kreise von Handel und Industrie Ausdruck, als er in seinem Brief an die Direktion der Schweizer Mustermesse anläßlich des Brandunglückes sagte, „daß sich die Mustermesse zu einem wertvollen Faktor unseres Wirtschaftslebens entwickelt hat."

Die früheren Aussteller wissen aus Erfahrung, daß die Messe der Treffpunkt von Interessenten ist, eine Warenbörse, wo sich während einigen Tagen für viele Branchen Angebot und Nachfrage konzentrieren. Sie wissen, daß sie dort ihre Kunden finden und neue Geschäftsbeziehungen anknüpfen können. Es sind nicht nur Schweizer Konsumenten, sondern auch viele ausländische Einkäufer, welche die Mustermesse besuchen, um schweizerische Qualitätswaren einzukaufen. Durch die Konzentration des Warenangebotes spart der Einkäufer Zeit und Reisespesen. Die Messe bietet ohne Zweifel die beste Propagandamöglichkeit für neue Industrien und neue Erzeugnisse. Wenn man die Zahl der Besucher, die sich in der Hauptsache aus Geschäftsleuten zusammensetzt, berücksichtigt, so wird man zugeben müssen, daß durch die Teilnahme an der Messe während zehn Tagen die ausgiebigste und zweckmäßigste Reklame gemacht werden kann.

Im Interesse einer guten Vorbereitung für die Messe ist es notwendig, daß die Anmeldungen sofort erfolgen. Die Teilnahmebedingungen, die Preise der Platzmiete und die allgemeinen Anordnungen bleiben ungefähr die bisherigen. Nähere Auskunft gibt der Messeprospekt, welcher auf Verlangen durch die Direktion der Mustermesse zugestellt wird.

Der Prospekt umschreibt in kurzen Abschnitten den Zweck und Charakter der Schweizer Mustermesse. Dem Gruppenplan entnehmen wir, daß 20 verschiedene Fachgruppen und eine Gruppe „Diverses" vorgesehen sind. Die Gruppe Textilwaren figuriert als zwölfte; hoffentlich wird unsere hochqualifizierte Industrie recht zahlreich dabei vertreten sein.

Fachschulen

Zürcherische Seidenwebschule. Der Kurs 1923/24 der Seidenwebschule veranstaltet am Freitag, den 21. Dezember 1923, abends 20 Uhr im Hotel „Elite" einen gemütlichen Abend unter Beisein der HH. Lehrer. Darbietungen sind vorgesehen.

Alle ehemaligen Schüler und Freunde der Seidenwebschule, insbesondere des Herrn Eder (Ehrung seiner 40jährigen Tätigkeit als Lehrer an der Schule) werden hiermit freundlich eingeladen, an diesem Anlasse teilzunehmen.